

Pinnower Geschichte auf der Spur

Von der Chronik bis zur historischen Führung: Herbert Rimmel erforscht seit vielen Jahren die Vergangenheit des Dorfes

HUT AB!

vor
Herbert Rimmel
aus Pinnow

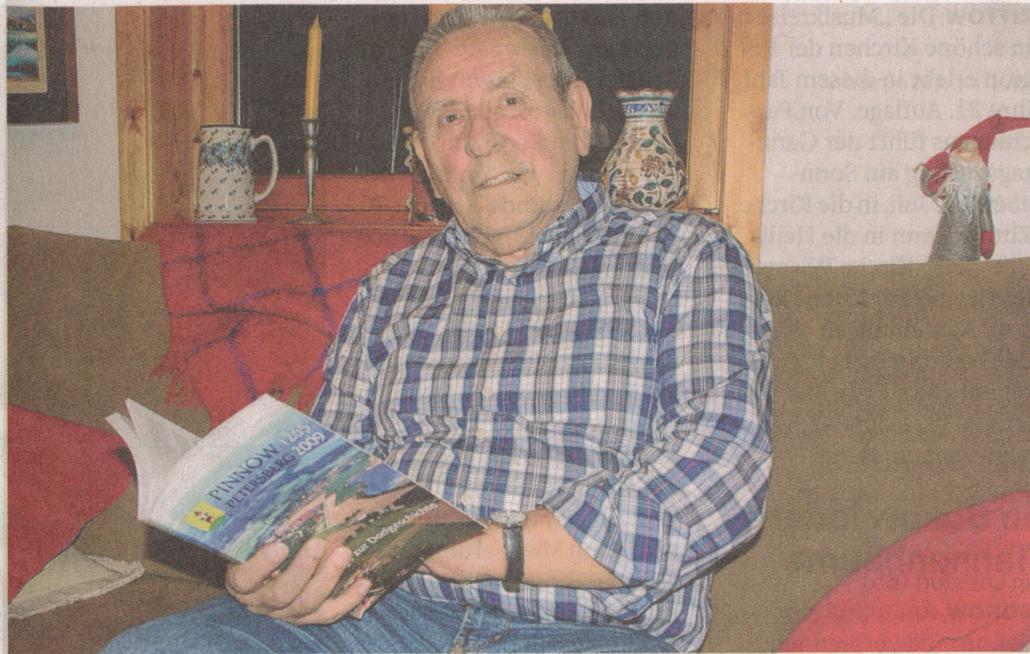
PINNOW Er kommt aus dem Rheinland, doch sein Zuhause ist seit Jahrzehnten Mecklenburg-Vorpommern. In Pinnow hat er sich niedergelassen und die Geschichte des Dorfes erforscht. In diesem Jahr wird Pinnow 750 Jahre alt. Für Herbert Rimmel Anlass genug, bei zahlreichen Veranstaltungen wieder alte Dorf-Geschichten zu erzählen.

An der Fahnenstange vor Rimmels Haus hängt die irische Flagge. Die grüne Insel, zu ihr hat Herbert Rimmel ein ganz besonderes Verhältnis. Es ist das Jahr 1946. „Operation Shamrock“. Unter diesem Namen führt das Irische Rote Kreuz eine Kinderhilfsaktion durch und holte rund 1000 deutsche, österreichische und französische Kinder und Jugendliche ins Land. Sie sollten sich erholen von den Schrecken des 2. Weltkriegs. Herbert Rimmel war neun Jahre alt. Sein Vater, Mitglied einer Widerstandsgruppe in Köln, war noch krank, wurde erst

wenige Monate zuvor aus einem KZ befreit. Seine Mutter stand kurz vor einer Operation. „Eine schwierige Situation, aber ich hatte das Glück, nach Irland gehen zu können“. Drei Jahre lang lebte er auf der Insel. Erst in Dublin, später bei einer Familie auf dem Land im County Mayo. „Temporäre Adoption, so nannte sich das“, weiß Herbert Rimmel. Die Erinnerungen an diese Zeit sind beim heute 79-Jährigen nicht verblasst. Im Gegenteil. Sie werden immer wieder aufgefrischt, denn seit der Wende besucht er regelmäßig seine alten Schulkameraden in Irland.

Vorher konnte er es nicht, denn Rimmel, aufgewachsen in einem kommunistischen Elternhaus, entschloss sich 1956, die Bundesrepublik zu verlassen und in die DDR zu gehen. In Leipzig studierte er Geschichte, Deutsch und Philosophie, er lernte seine Frau Karin kennen, lebte in Berlin, dann in Schwerin. Zwei Kinder kamen zur Welt und Herbert Rimmel unterrichtete in der Erwachsenenbildung. Die Rimmels hatten eine Datsche in Pinnow und auf diesem Grundstück später ihr Haus errichtet.

„Dort, wo ich lebe, muss ich auch wissen, wo ich geschicht-



Eine Dorfchronik über Pinnow hat Herbert Rimmel bereits zum 725. Dorfjubiläum geschrieben. In diesem Jahr gestaltet er viele Veranstaltungen zum 750. Geburtstags Pinnows mit. FOTO: HANS TAKEN

lich bin“, sagt Herbert Rimmel. Und Pinnow schaute er sich ganz genau an, recherchierte in Archiven und trug viel Wissenswertes zusammen. Das Ergebnis: Eine 1990 veröffentlichte Dorfchronik anlässlich der 725-Jahrfeier des Dorfes. Jetzt wird Pinnow 750 Jahre alt, und über das ganze Jahr verteilt, finden deshalb Veranstaltungen im Ort statt. Zum Beispiel am 19. Februar, da lautet das Thema „Pinnow: gestern, heute, morgen“. „Ich

bin für gestern zuständig“, sagt Rimmel, der Mitglied im Kultur- und Heimatverein der Gemeinde ist und von 1990 an auch zehn Jahre lang das Mecklenburg-Magazin der SVZ mitgestaltet hat. Er ist aber auch noch aktiv im Waldglasmuseum in Langen Brütz und auch im Kulturverein Sagenland MV. Und Sagen, damit ist Pinnow reich gesegnet. Die Sage von Räuber Röpke, das ist so eine davon. Und gerade reift die Idee, einen Rad- und Fuß-

wanderweg in Pinnow und Umgebung zu installieren, der sich anschaulich mit der Sagenvielfalt der Region beschäftigt, und diese nach dem Räuber zu benennen. Einen von Herbert Rimmel geführten historischen Dorfspaziergang wird es auch wieder geben. Am 9. Mai. Und, wie schon so oft, werden die Bewohner von Pinnow dann wohl wieder etwas über ihr Dorf erfahren, was sie vorher noch nicht gewusst haben.

Hans Taken